nalen Blockadeflotte alles Erforderliche für die Besetzung von Skutari vorbereiten und mit dem Zivilgouverneur von Skutari die Einzelheiten der Besitzergreifung festgelegt haben. — Die Nachrichten von dem Brande in Skutari sind nach einer Meldung aus Cattaro stark übertrieben.

Ueber die Verhältnisse in Albanien

meldet man aus Rom im Gegensatz zu anderen Nachrichten: Laut Meldungen italienischer Berichterstatter aus Valona sind die dortigen Zustände noch immer so bedenklich, daß ein militärisches Eingreifen des Auslandes ratsam sei. Die griechischen Machenschaften seien darauf gerichtet, die Ortsbehörden unweit Valonas zu Erklärungen im Sinne des Anschlusses an Griechenland zu bewegen. In der Frage der Südgrenze Albaniens wird Italien unbedingt darauf bestehen, daß der Kanal von Korfu nicht in griechischen Besitz kommt, damit dort kein Flottenstützpunkt entstehen könnte, der eine Bedrohung der Adriaeinfahrt ermöglichen würde.

Zum Frieden der Balkanstaaten mit der Türkei.

Das Petersburger Auswärtige Amt ist offiziell davon verständigt worden, daß alle Balkanstaaten, einschließlich Griechenland, mit den von der Londoner Konferenz aufgestellten Friedensbedingungen einverstanden sind.

Amtlich wird in Konstantinopel bestätigt, daß die Pforte im Einvernehmen mit den Mächten den Befehl zur Heimbeförderung der türkischen Truppen aus Albanien gegeben hat. Wie mitgeteilt wird, hat eine gemischte Kommission von türkischen und bulgarischen Offizieren mit den Verhandlungen bezüglich der Absteckung der künftigen, von Midia nach Enos führenden türkisch-bulgarischen Grenze begonnen. Die gleiche Kommission befaßt sich mit den Modalitäten für die Räumung.

Zur Erinnerung an schwere Zeiten.

Wie die Wiener „Zeit" meldet, soll für die Soldaten der österreichischen und ungarischen Heeresabteilungen, die während der kriegerischen Zeiten an der Grenze unter den Fahnen standen, ein sichtbares Erinnerungszeichen in Form eines einfachen Kreuzes mit der Inschrift „1912 1913" gestiftet werden. Das Erinnerungskreuz erhalten alle Offiziere, Beamten und Mannschaften des Heeres, der Landwehr und der Kriegsmarine, die in jenen Gebieten dienten, in denen der Zustand erhöhter militärischer Bereitschaft angeordnet war. Die Dienstzeit soll allen diesen Militärpersonen bei der Bemessung der Pension doppelt angerechnet werden.

Die neuesten Meldungen lauten:

Oesterreichische Stimmen zur albanischen Frage.

Wien. Die Abendblätter sollen in Erwiderung der lobenden Worte, die ein Mitglied des englischen Parlaments Oesterreich-Ungarn für sein Entgegenkommen in den schwebenden Fragen aussprach, den Bemühungen des Staatssekretärs Grey vollste Anerkennung. Sie begrüßen es zugleich mit Genugtuung, daß vom Unterstaatssekretär Pearson die Notwendigkeit eines unabhängigen und starken Albanien betont wurde. Aus diesen Aeußerungen gehe hervor, daß die Schaffung eines Albanerstaates, der anfangs nur als Wunsch Oesterreich-Ungarns und Italiens hingestellt wurde, als europäische Notwendigkeit anerkannt werde. Der Wunsch des englischen Staatsmannes, daß Albanien ebenso selbständig leben möge, wie die anderen Balkanstaaten, erscheine um so begründeter, als die Türkei es vernünftigerweise ablehne, in ein Zugehörigkeitsverhältnis zu Albanien zu treten.

Wünsche nach Reservistenentlassungen in Oesterreich.

Linz. (Priv.-Tel.) Der Landeshauptmann von Ober-Oesterreich hat im Auftrage der christlichsozialen Abgeordneten eine Aktion zur Entlassung der einberufenen Reservisten eingeleitet und an den Kriegsminister und den Landesverteidigungsminister telegraphisch das Ersuchen gestellt, daß die angesichts der seinerzeit kritischen Lage einberufenen Reservisten ehestens zu entlassen sind.

Hauptmann Nazun in Konstantinopel.

Konstantinopel. Der Hauptmann Nazun, der Adjutant Riazi Beys, der nach früherer Nachricht mit diesem gleichzeitig am 29. April in Valona ermordet worden sein sollte, ist heute hier eingetroffen.

Drahtmeldungen

vom 9. Mai.

Nachklänge vom Kaiserpreis-Wettsingen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Oberbürgermeister Wermuth hat an den Vorsitzenden des Berliner Lehrergesang-Vereins, Lehrer Riffel, auf die Mitteilung, daß der Verein bei dem Wettstreit in Frankfurt a. M. die Kaiserkette gewonnen habe, folgende Drahtung nach Frankfurt gesandt: „Die Stadt Berlin begrüßt es mit Freude und Stolz, daß ihre Söhne im Wettstreit unter den trefflichen deutschen Sängern die Palme errungen haben. Nehmen Sie alle meine herzlichsten Glückwünsche entgegen."

Köln. (Priv.-Tel.) Kölner Blätter drücken einstimmig ihr Erstaunen über den zeitigen Ausfall des Kaiser-Wettsingens aus. Karl Wolff erklärt im „Kölner Tageblatt": Die Kölner Sänger dürften es ihrer Ehre schuldig sein, nicht noch einmal nach Frankfurt zu gehen, da sie nach den diesjährigen Erfahrungen eine Beteiligung als „Lotterie-Spiel" betrachten müßten, während sie in Wirklichkeit nach Maßgabe ihrer Leistungen in Frankfurt allgemein als die besten anerkannt worden seien und auf den höchsten Preis mit Bestimmtheit hätten rechnen dürfen. Tatsächlich dürfte der Kölner Männergesangverein von weiterer Teilnahme am Kaiser-Wettsingen absehen.

Postalische Erinnerungen an das Kaiserjubiläum.

Berlin. (Priv.-Tel.) Um dem Publikum, vor allem den Briefsammlern, Gelegenheit zu geben, sich Erinnerungszeichen postalischer Art an das Regierungsjubiläum des Kaisers zu verschaffen, sollen, wie eine Korrespondenz mitteilt, Jubiläumskarten und Briefumschläge an den Tagen der Feier von der Industrie hergestellt und mit einem offiziell eingeprägten Stempel versehen werden.

Der Prinz-Heinrich-Flug 1913.

Berlin. (Priv.-Tel.) Mit heute begann in Wiesbaden die Abnahme der zur Teilnahme am Prinz-Heinrich-Fluge 1913 gemeldeten Flugzeuge, von denen diejenigen, die der Heeresverwaltung nicht gehören, am Sonnabend einer Vorprüfung unterzogen werden. Daran schließt sich das Programm in nachfolgender Abwicklung an: Pfingstsonntag: Zuverlässigkeitsflug Wiesbaden—Kassel mit einer Zwischenlandung (100 Kilometer); Pfingstmontag: Zuverlässigkeitsflug Kassel—Koblenz (170 Kilometer); Dienstag: Ruhetag in Koblenz; Mittwoch: Zuverlässigkeitsflug Koblenz—Karlsruhe (201 Kilometer), der durch das Ueberfliegen gewisser Kontrollstellen auf 300 Kilometer verlängert werden kann; Donnerstag: Ruhetag in Karlsruhe; Freitag: Karlsruhe—Straßburg in Verbindung mit einer Aufklärungsübung bei Stuttgart und Zwischenlandung auf der Meldestelle in Pforzheim; Sonnabend: Flug Straßburg—Freiburg—Straßburg mit einer Zwischenlandung in Neubreisach und zwei Aufklärungsübungen südlich von Freiburg und Neubreisach. Die Konkurrenz ist mit 70 000 Mark an Geldpreisen und Entschädigungen dotiert, von denen 10 000 Mark für die beste Leistung in den Zuverlässigkeitsflügen ausgesetzt sind. An Ehrenpreisen sind 34 ausgesetzt, von denen der Preis des Kaisers dem Flieger zufällt, der die beste Gesamtleistung erzielt, während Prinz Heinrich seinen Preis für die beste Leistung bei den Aufklärungsübungen bestimmte. Das Preisgericht bildet die sportliche Oberleitung unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich, während für die Aufklärungsübungen unter dem Vorsitz des Prinzen ein besonderes Preisgericht eingesetzt ist.

Ein Luther-Museum in Eisleben.

Eisleben. (Priv.-Tel.) Hier wurde heute das im Hofe von Luthers Sterbehaus errichtete Geschichts- und Altertums-Museum im Beisein staatlicher und städtischer Behörden eingeweiht. Sein Inhalt ist sehr reichhaltig. Er wurde im Laufe vieler Jahrzehnte gesammelt und enthält vor allem die Funde, die in vielen prähistorischen Siedelungen der Umgebung gemacht wurden.

Der König von Spanien in Paris.

Paris. Der König von Spanien besuchte mit dem Ministerpräsidenten Poincaré und dessen Gemahlin heute vormittag die Ausstellung des französischen Roten Kreuzes. Nachmittags empfing der König die spanische Kolonie.

Verkauf oder Verpachtung der belgischen Staatsbahnen?

Brüssel. (Priv.-Tel.) Nach einer Aeußerung des Finanzministers erwägt die Regierung den Plan des Verkaufs oder der Verpachtung aller belgischen Staatsbahnen, deren Gesamtwert 2200 Millionen beträgt.

Die Wirren in Persien.

Teheran. Es wird die Einnahme der Stadt Sari in der Provinz Mesenderan durch Salar ed Dauleh gemeldet. Die Regierung beabsichtigt, weitere Truppen gegen Salar ed Dauleh zu entsenden. Der englische Gesandte hat gestern beim Minister des Innern Prinzen Ain ed Dauleh vorgesprochen. England soll die Wiedereinberufung des Parlaments verlangen, da die Uebernahme der Regierung durch den jungen Schah ohne vorherige Zustimmung des Parlaments unmöglich sei.

Japans Protest gegen Kaliforniens Gesetzgebung.

Washington. Der japanische Botschafter hat heute den formellen Protest seiner Regierung gegen das kalifornische Gesetz über den Landerwerb von Ausländern überreicht.

Berlin. (Priv.-Tel.) Frank Wedekind, der dieser Tage den Kölner Fastenrath-Preis in Höhe von 1000 Mk. erhielt, hat davon 500 Mk. dem Schutzverbande Deutscher Schriftsteller überwiesen, da er sich, wie er schreibt, augenblicklich wieder einmal in ganz guten Verhältnissen befinde.

Lüttich. Der Flieger Brindejonc ist, von Bremen kommend, heute mittag hier eingetroffen und gelandet. Er beabsichtigt, im Laufe des Nachmittags nach Calais weiterzufliegen.

Frankfurt a. M. (Schluß abends.) Credit 197⅞. Staatsbahn 150. Lombarden 27¾. Fest.

Paris. (3 Uhr nachm.) 3 % Rente 84,92. Italiener 97,05. Spanier 90,92½. 4 % Türken (unfdg.) 86,77½. Türkenlose 180. Lombarden 136. Ottomanbank 662. Fest.

Paris. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 28,50, per September-Dezember 26,55, stetig. — Rüböl per Mai 73,25, per September-Dezember 71,75, schwach. — Spiritus per Mai 48,25, per September-Dezember 42,75, stetig.

London. (Mäkler-Markt.) Ausländischer Weizen flau, 3 d niedriger. Englischer Weizen träge. Amerikanischer Mais kein Angebot. Donauer Mais kein Angebot. Amerikanisches Mehl williger. Englisches Mehl williger. Gerste kaum stetig. Hafer schwach, 3 d niedriger.

Oertliches und Sächsisches.

Der König gedenkt, morgen Sonntag früh ½6 Uhr aus Tarvis in Dresden wieder einzutreffen.

Der Königl. Preußische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister v. Bülow ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Königl. Preußischen Gesandtschaft wieder übernommen.

Zur Frage der Laubengänge erhalten wir von Herrn Regierungsbaumeister Holder eine Zuschrift, die mehrere bisher noch nicht erwähnte Gesichtspunkte anführt. Es heißt darin: „Der in der Donnerstag-Nummer der „Dresdner Nachrichten" veröffentlichten Zuschrift des Herrn Dr. —e ist im allgemeinen beizupflichten. Doch läßt auch der Einsender der Ansicht Raum, als könnte die Geschlossenheit des Altmarktes unter Umständen doch durch eine genügend breite Einmündung der Wilsdruffer Straße gestört werden. In der Tat hat der Altmarkt nicht darunter gelitten, daß die König-Johann-Straße mit genügender Breite in denselben eingeführt worden ist. Der Rat selbst nimmt nicht Anstand, jetzt noch die Seestraße an ihrer Einmündung in den Altmarkt angemessen zu verbreitern! Die Breite der in den Altmarkt einmündenden Straßen hat in Wirklichkeit mit der Geschlossenheit des Altmarktes nicht das geringste zu tun. Das Schaubild der zusammenfließenden Platzwände erleidet durch die einmündenden Straßen deshalb keine Unterbrechung, weil die entsprechenden Fronten der ausmündenden Straßen die Fortsetzung der Platzwände bilden. Wer sich unmittelbar innerhalb der Straßenflucht befindet, kann und muß und soll natürlich durch die Straße hindurchsehen. Uebrigens wird gegenwärtig nicht durch die einmündenden Straßen, sondern durch das unharmonische Nebeneinander von Fassaden der verschiedensten Stilarten und der verschiedensten Breiten, sowie durch das Nebeneinander reichster und nüchternster Fassaden der Altmarkt zerrissen. Zweifellos ist das abwechslungsreiche Bild der Fassaden der Wilsdruffer Straße, das sich von den wechselnden Standorten des Altmarktes aus dem Auge des Beschauers bietet, in ästhetischer Beziehung der einfachen, starren Verlängerung der Platzwand durch Einengung der Wilsdruffer Straße vorzuziehen." — Von anderer Seite erhalten wir noch die folgende Zuschrift: „Man kann meiner Meinung nach den Grundsatz: „Ein Marktplatz bringt nur dann eine geschlossene Wirkung hervor, wenn enge Straßen in ihn einmünden" ganz allgemein nicht aufstellen; denn ob eine einmündende Straße „eine breite" oder „eine schmale" genannt werden muß, hängt wesentlich von der Größe des betreffenden Marktplatzes ab. Es wird unter allen Umständen richtig sein, wenn man das intime Bild, das der Marktplatz eines idyllischen Kleinstädtchens darbietet, nicht dadurch zerstört, daß man große Löcher durch die Neuanlage breiter Straßen hineinreißt. Wie ist das nun aber hier in Dresden? Unser Markt ist 1 Hektar groß, 100 Meter im Quadrat. Da wird doch wohl im Ernste kaum jemand glauben, daß es etwas verschlägt, wenn eine einmündende Straße 2 bis 3 Meter breiter oder schmäler ist. Man muß doch das Gesamtbild des ganzen Platzes betrachten. Was also bei einem so großen Marktplatze, wie es der Dresdner ist, nichts ausmacht, würde die Plätze in Meißen, Bautzen, Wehlen usw. unfehlbar ruinieren. Daneben hat man aber auch noch das Gefühl, daß der in diesen kleineren Städten herrschende Verkehr bequem in den vorhandenen Zufahrtsstraßen sich abwickeln kann, während man in einer Stadt wie Dresden ohne weiteres die breiten Straßen dem Verkehr angemessen und natürlich findet. In der Architektur soll Wahrheit herrschen, es soll nichts vorgetäuscht werden, das nicht ist. Sandstein soll nicht durch Putz und Marmor, nicht durch Gips imitiert werden. Ein Laubengang, der nicht, wie in Bozen usw., durch die ganze Straße hindurchgeht, täuscht also etwas nicht Vorhandenes vor; der beabsichtigte Laubengang-Torso ist eine architektonische Lüge. J—l." — Schließlich liegt noch eine dritte Einsendung vor, die sich u. a. wie folgt äußert: „Etwas, was sehr gegen die Errichtung von Laubengängen spricht, ist bis jetzt kaum erwähnt worden, und doch ist es von großer Wichtigkeit. Die Tatsache, daß der berüchtigte und nun glücklich beseitigte „Bramschsche Winkel", der sich in der Postplatz-Nähe befand, durch die Laubengänge, die ja bekanntlich mit einem hohen Hause bebaut werden, in der Altmarkt-Nähe neuerrichtet wird, nur daß er diesmal einen „Durchgang" bekommt. Wenn man vom Postplatz in die Wilsdruffer Straße eintritt, sieht man also auf diesen neuen Winkel, der Blick nach dem Altmarkt ist versperrt. Ich bestreite gar nicht, daß es hübsch wäre, wenn man den Altmarkt „geschlossen" halten könnte, aber unter obwaltenden Umständen kann man das eben nicht, denn indem man ein hohes Haus mitten auf das Trottoir setzt und einen greulichen Winkel schafft, verschimpfiert man die ganze Straße. Es bleibt einem der Verstand stille stehen, wenn man liest, daß man nicht die geringste Schädigung darin erblickt, daß dem Hause „Goldener Engel", direkt anstoßend und mehrere Meter vorstehend, ein hohes Haus vorgebaut wird. Ebensowenig kann man verstehen, wie es zu rechtfertigen ist, daß die erst verbreiterte Ostra-Allee durch das in die Straße hineingebaute neue Schauspielhaus an der verkehrsreichsten Stelle wieder enger gemacht und, um das auszugleichen, die quasi zu dem Zwingergebäude gehörenden hübschen Anlagen verengert worden sind."

— **Nationalspende zum Kaiser-Jubiläum für die christlichen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten.** Die Nationalspende für die christlichen Missionen ist die einzige offizielle Spende, die das gesamte deutsche Volk seinem Kaiser zum Jubiläum überreichen soll. Der ideale Wert dieser Spende besteht darin, daß unser Volk begreifen lernen möchte, daß kolonisieren „missionieren" heißt, wie Staatssekretär Dr. Solf es treffend gesagt hat. Die Fürsorge für die Mission darf nicht Sache einiger kirchlich interessierter Kreise bleiben, sondern muß in den nationalen Pflichtenkreis der Gesamtheit hineingezogen werden.

— **Die Stellung des Generalkommandos XII zur Verpachtung der Militärkantinen.** Infolge der Nachricht, daß die Verpachtung der Kantine des 12. Trainbataillons bevorstehe, richtete der Innungsausschuß zu Dresden, ebenso die Ortsgruppe der Mittelstandsvereinigung, eine Eingabe an das Generalkommando des XII. Armeekorps, worin sie darum baten, dahin zu wirken, daß Militärkantinen möglichst überhaupt nicht verpachtet werden oder doch wenigstens, daß nicht mehrere Kantinen in der Hand eines Pächters vereinigt werden. Auf das Schreiben der vorgenannten Körperschaften erwidert das Generalkommando (gez. d'Elsa) und bringt zum Schluß zusammenfassend zum Ausdruck, „daß es auch von seinem Standpunkte aus den selbstbewirtschafteten Kantinen den Vorzug gibt, daß aber hauptsächlich die dienstlichen Verhältnisse die Truppenkommandeure immer mehr zur Kantinenverpachtung drängen. Da dies nicht zu ändern ist und da als Kantinenpächter in erster Linie gut gediente invalide Unteroffiziere genommen werden, die vor anderen ein Recht haben, bei der Militärverwaltung eine Zivilversorgungsstelle zu finden, so wäre das Generalkommando dankbar, wenn die aus den Kreisen des handel- und gewerbetreibenden Mittelstandes in neuerer Zeit schon wiederholt aufgetretenen Gegner gegen solche Kantinenpächter einer wohlwollenden Beurteilung der Verhältnisse Raum geben wollten, denn auch die Kantinen pachtenden ehemaligen Unteroffiziere gehören doch schließlich zum handeltreibenden Mittelstande."

— **Für den Kinder- und Jugendhilfstag** (Blumentag) am 31. Mai in Dresden und Umgegend hat der Bezirksausschuß für Blasewitz ein volkstümlich gehaltenes Programm aufgestellt. U. a. sollen kostümierte kleine Gruppen die Straßen und Plätze in Blasewitz reizvoll beleben. Im Mittelpunkte des Tages steht ein Gartenfest im Dampfschiffrestaurant mit Militärkonzert der Gardereiterkapelle, vielfachen Belustigungen und Kinderaufführungen. Den Schluß soll ein Sommernachtsball bilden. Der Eintrittspreis ist für Erwachsene auf nur 30 Pfg. festgesetzt worden und Kinder sollen überhaupt nichts zahlen. Außer dem Gartenfest ist abends von 7 Uhr an auf dem Schillerplatz eine Musikaufführung des Bläserchores des Jünglingsvereins zu Blasewitz vorgesehen. Im Goethe-Garten findet am Abend ein Konzert mit Gesangsaufführungen statt.

— **Fernflug Berlin—Dresden—Berlin.** Nach einem uns nachts während des Druckes von dem Flieger Kühne aus Niederschönweide zugegangenen Telegramm wird der Pilot voraussichtlich heute Sonnabend früh zwischen 5 und 6 Uhr auf dem Fernflug Berlin—Dresden—Berlin auf einer „Albatros"-Militärtaube Dresden überfliegen. Sein Passagier ist Oberleutnant Schäfer.

— **Neue günstige Abendverbindungen nach und vom Riesengebirge.** Während der Hauptreisezeit, das ist im Juli und August, werden neue Abendeilzüge zwischen Görlitz und Hirschberg eingerichtet, die in Görlitz vorzügliche Anschlüsse mit Dresden besitzen und es ermöglichen, bei nicht zu früher Abfahrt noch am selben Abend die Reiseziele zu erreichen. Der neue Eilzug in der Richtung nach dem Gebirge verläßt Görlitz abends 9 Uhr 15 Min., nachdem er den Anschluß von dem abends 7 Uhr 38 Min. in Dresden Hbf. abgehenden Schnellzuge (an Görlitz 9 Uhr 5 Min.) aufgenommen hat, und kommt in Hirschberg abends 10 Uhr 59 Min. an. Dort bietet sich sofortige Gelegenheit zur Weiterfahrt nach Zillerthal-Erdmannsdorf und Schmiedeberg und Oberschreiberhau. In der Richtung vom Gebirge nach Dresden vermittelt ein neuer Eilzug guten Anschluß in Görlitz an den daselbst 8.53 Uhr abends abfahrenden und in Dresden Hbf. 10 Uhr 31 Min. eintreffenden Schnellzug. Man verläßt Schmiedeberg abends 6 Uhr 31 Min., Zillerthal-Erdmannsdorf 6 Uhr 46 Min., Oberschreiberhau 5 Uhr 50 Min., Hirschberg 7 Uhr 20 Min. und trifft in Görlitz 8 Uhr 40 Min. ein. Die neuen Fahrgelegenheiten dürften sicher rege Benutzung finden, zumal sie neben der Annehmlichkeit, im Sommer die Reise während der kühleren Abendstunden ausführen zu können, eine äußerst kurze Fahrdauer aufweisen.

— **Feriensonderzüge nach Triest.** Um den Besuch der an Naturschönheiten überaus reichen österreichischen Alpenländer, sowie des am Adria-Meere gelegenen Triest zu fördern und zu erleichtern, werden in diesem Sommer erstmalig Sonderzüge zu ermäßigten Preisen dahin abgelassen werden, und zwar ein Zug über Hof—Salzburg und ein Zug über Tetschen—Prag—Linz. Im Anschluß an die Alpensonderzüge, die am 14. Juli abends 9 Uhr 45 Min. von Leipzig Bayr. Bf. und abends 8 Uhr 10 Min. von Dresden Hbf. über Hof—Regensburg—Landshut—Mühldorf nach Salzburg verkehren und dort am 15. Juli kurz vor 10 Uhr vormittags eintreffen werden, wird am 15. Juli ein Sonderzug vormittags 10 Uhr 30 Min. in Salzburg abgefertigt, der, über Bischofshofen—Schwarzach-St. Veit geleitet, abends gegen ½8 Uhr in Triest ankommt und sonach die romantische Strecke der noch nicht lange dem Betriebe übergebenen österreichischen Alpenbahnen bei Tage durchfährt. — Der zweite Sonderzug über Tetschen wird am 15. Juli nachmittags 5 Uhr 22 Min. von Berlin und abends 9 Uhr 7 Min. von Dresden Hbf. abfahren, vereinigt mit dem Wiener Sonderzuge. Die Weiterfahrt von Tetschen findet nachmittags ¾11 Uhr, die Ankunft in Linz am Morgen des 16. Juli etwa um 8 Uhr und in Triest abends ½8 Uhr statt.

SLUB
Wir führen Wissen.